QUALITÄTSBERICHT 2021

Mit großer Freude dürfen wir Ihnen den Qualitätsbericht des Jahres 2021 vorlegen. Schon in den vorangegangenen Jahren wurde der Therapieerfolg über den sechswöchigen Rehabilitationsaufenthalt mittels psychometrischer Testinstrumente evaluiert. Hier hat sich angesichts der Tatsache, dass 64 % unserer Patienten mit einer Hauptdiagnose nach ICD-10 im Spektrum der affektiven Störung F30 - F39 behandelt werden, der BDI-II (Beck-Depressionsinventar) gut bewährt. Dasselbe gilt für den BSI-18 nach Franke.

Es finden sich weiterhin hohe Effektstärken des Therapieerfolges, im BDI von 0,80. Bei 70 % unserer Patienten kommt es zu einer signifikanten Besserung der depressiven Symptomatik wobei 30 % mit Reha-Ende Normalwerte aufweisen und somit als geheilt gelten können. Erfreulich ist, dass im BSI 18 in der Reduktion von Depression und Angst bei 972 Patienten ein Effekt von d=0,89 zu verzeichnen ist. Dies ist ebenso ein großer Erfolg.

Es zeigt sich für das Jahr 2021 eine vermehrte Zuweisung von Patienten, die bereits eine reguläre Alterspension beziehen, was in Hinsicht auf die Versorgungsqualität der Bevölkerung eine gute Entwicklung ist, zumal diese Altersgruppe bis vor wenigen Jahren vom Zugang zu psychiatrischen Rehabilitationsmöglichkeiten noch ausgeschlossen war. Es zeigt sich, dass für Alterspensionisten im Hause besonders hohe Effektstärken der Therapie von d=1,1 erreicht werden, ähnlich wie bei der Gruppe der noch im Berufsleben befindlichen Personen. Es besteht in der psychiatrischen Rehabilitationsbehandlung von Alterspensionisten eine wirksame Möglichkeit, die Lebensqualität zu verbessern, somatische Folgekrankheiten zu reduzieren und die vorzeitige Entwicklung von Pflegebedürftigkeit hintanzuhalten. Zur Optimierung diesbezüglicher Behandlungsangebote wurde im Hause ein Arbeitskreis für Gerontopsychiatrie ins Leben gerufen. Weiters laufen zwei wissenschaftliche Studien und zwar eine Studie in Zusammenarbeit mit Prof. Paulino Jimenez, KFU Graz, zur Objektivierung des Zusammenhanges der Durchführung salutogenetischer Aktivitäten und psychischer Gesundheit sowie eine zweite Studie in Zusammenarbeit mit Prof. Peter Hofmann und Dr. Claudia Traunmüller, KFU Graz, zur Objektivierung des Einflusses von körperlichem Training auf den psychischen Gesundheitszustand.

Ich bedanke mich bei allen zuweisenden Ärzten im niedergelassenen und stationären Bereich, sowie bei allen Mitarbeitern im Hause für deren unablässiges Bemühen um die Gesundheit unserer Patienten.

Ärztlicher Leiter
Prim. Dr. Sigurd Hochfellner

Wir möchten darauf hinweisen, dass aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf diesen Seiten die männliche Sprachform verwendet wird. Sämtliche Ausführungen gelten natürlich in gleicher Weise für die Weibliche.

Inhaltsverzeichnis

04 Kollegiale Führung der Privatklinik St. Radegund

05 Therapieangebot in der Privatklinik St. Radegund

08 Qualitätsmanagement in der Privatklinik St. Radegund

10 Unsere Patienten im Jahr 2021

13 Erfolgsmessung in der Privatklinik St. Radegund

14 Ergebnisse am Ende der Rehabilitation

18 Ergebnisse ein Jahr nach Ende der Rehabilitation

23 „Stimmen der Patienten aus dem Jahr 2020“

Kollegiale Führung der Privatklinik St. Radegund

PRIVATKLINIK
ST. RADEGUND

Verwaltungsdirektorin
Caroline Jaritz, MBA, MSc

Ärztlicher Leiter
Prim. Dr. Sigurd Hochfellner

Pflegedienstleitung
PDL Sandra Truschnegg

Privatklinik St. Radegund Betriebs GmbH | Diepoltsbergerstraße 38 - 40 | 8061 St. Radegund
+43 (0) 3132 / 53 553 | office@privatklinik-stradegund.at | www.sanlas.at

Während des 6-wöchigen Aufenthaltes wird für alle Patienten ein umfangreiches Therapieprogramm angeboten. Ziel ist es, die Lebensqualität zu verbessern und so in erfreuliche soziale Verhältnisse zurückzufinden und nach Möglichkeit die Berufsfähigkeit positiv zu beeinflussen.

Die Spezialisten der verschiedenen Berufsgruppen arbeiten in Teams zusammen. Diese Teams haben ein gemeinsames Verständnis der Patienten, ihrer Probleme und der Therapieziele. So können die einzelnen Therapieelemente zu einem sinnvollen Ganzen verbunden werden.

1. Medizinische Maßnahmen

In der Privatklinik St. Radegund ist 24 Stunden durchgehend medizinische und pflegerische Betreuung vor Ort gewährleistet.

2. Psychotherapie

Darunter versteht man die gezielte, überwiegend sprachliche Kommunikation zur Verringerung psychischer Leiden. Die Arbeit an der Beziehung zwischen Patienten und Psychotherapeuten wirkt dabei als Motor der Veränderung. Die Psychotherapie findet in Form von Einzel- und Gruppentherapien statt. Selbstverständlich gehen psychotherapeutische Wirkungen auch von anderen wichtigen Veranstaltungen des Therapieprogramms aus.

3. Körperliche Aktivierung

Die somatisch medizinische Therapie körperlicher Krankheiten spielt dabei genauso eine Rolle wie das körperliche Training. Letzteres reicht von Gymnastik und Sporttherapie bis zu Massagen, Entspannungsbädern und zu Meditation. Durch die Förderung von Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination wird wieder Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit gefunden.

4. Ergotherapie

Die zu wenig entwickelten oder verlorenen Fähigkeiten, wie z.B. selbständig zielgerichtet zu handeln oder manuell erfolgreich Werkstücke fertigzustellen, werden in der Ergotherapie trainiert.

5. Kreative Therapien

Die verlorene Melodie des eigenen Lebens, die oft angeschlagene Identität und das Selbstverständnis können durch Tätigkeiten mit kreativen Medien wieder gefunden werden. Das therapeutische Angebot in diesem Bereich ist sehr variabel. Es ist erstaunlich, welche verborgenen Fähigkeiten in fast jedem Menschen durch professionelle Musiktherapeuten, Maltherapeuten etc. geweckt werden können.

6. Tiergestützte Therapie

Hunde wirken im Rahmen der Therapie beruhigend. Die Kommunikation Mensch-Tier unterstützt und verbessert in vielen Fällen die therapeutische Situation und fördert das Allgemeinbefinden und die Lebensqualität. Die Hippotherapie setzt auf speziell ausgebildete Pferde, der Umgang mit den Pferden stärkt das Selbstbewusstsein und verbessert oft den Umgang mit Entscheidungen.

7. Gegenseitige Hilfe der Patienten, Sozialarbeit

Erfahrungsgemäß ist das gegenseitige Verständnis der Patienten mit ähnlichen Problemen, ihre Solidarität im Leiden und ihre gegenseitige Unterstützung während der Rehabilitation ein wichtiger Heilfaktor. Dies ist auch mit einer der Gründe, warum die psychiatrische Rehabilitation in Kleingruppen von etwa 12 Patienten abgehalten wird. In diesen Gruppen kann sich der Patient geborgen fühlen. Er kann in vielen Gesprächen lernen, wie andere mit psychischen Krisen und Schwierigkeiten umgehen, und umgekehrt seine Lösungsversuche anderen anbieten.

PRIVATKLINIK
ST. RADEGUND

Das Qualitätsmanagementsystem der PK St. Radegund basiert auf den Prinzipien der Patienten- und Mitarbeiterorientierung, Transparenz, Effektivität und Effizienz und umfasst im Wesentlichen die Bereiche Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität.

Qualität und Zufriedenheit als höchstes Ziel zum Wohle der Patienten, Mitarbeiter und Partner!

Seit 2011 hat sich die PK St. Radegund verpflichtet, die umfangreichen Qualitätsanforderungen der internationalen QM-Norm EN ISO 9001:2015 in ihren Prozessen und Abläufen zu erfüllen, mit dem Ziel, die Qualität der Dienstleistungen kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern. Jährliche externe Audits durch die renommierte Zertifizierungsstelle „Quality Austria“ und die positiven Rückmeldungen bezüglich der Normkonformität und der Qualitätsarbeit ergeben die Berechtigung zur weiteren Führung des Qualitätssiegels.

Qualitätsarbeit ist für die PK St. Radegund gelebte Unternehmensphilosophie und unterstützt die Klinik dabei effizient und effektiv zu agieren. Qualität wird als gesamtheitlicher Faktor betrachtet, der sich über alle Abteilungen und Disziplinen erstreckt.

Ziel ist, die Unternehmensabläufe strukturiert, transparent und effizient zu gestalten um eine hervorragende Patientenversorgung und -zufriedenheit zu erreichen. Dies wird unter anderem durch die hohe Patientenzufriedenheit bestätigt. Die Gestaltung, Lenkung und Steuerung aller Prozesse und Verfahren wird dadurch ermöglicht, indem diese festgelegt, dargestellt, gemessen und damit verbessert werden. Eine Reihe von definierten Kennzahlen messen die Qualität und Effektivität des Qualitätsmanagements.

Die Qualität der medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Versorgung kann nicht als Ganzes gemessen werden. Es werden einzelne Qualitätsaspekte untersucht und ihre Ergebnisse gemeinsam beurteilt. Es wird insbesondere dabei zwischen Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität unterschieden.

Das Risikomanagement der PK St. Radegund ist zentraler Bestandteil des Qualitätsmanagements, somit integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und erstreckt sich über alle Bereiche. Die primären Ziele sind die Optimierung der Patientensicherheit, der Mitarbeitersicherheit, der Rechtssicherheit der Klinik und die ständige Verbesserung (Plan-Do-Check-Act).

„Das Qualitätsmanagement ist im Rahmen der Organisationsentwicklung in der PK St. Radegund und ihren Abteilungen tief verankert. Wir sehen das Qualitätsmanagement als Werkzeug zur Optimierung der Arbeitsabläufe, für Transparenz und Nachvollziehbarkeit im Unternehmen. Unser Ziel ist es gemeinsam mit unseren Mitarbeitern die Gesamtleistungen in den einzelnen Einrichtungen strukturiert und kontinuierlich weiterzuentwickeln“.

Mag. Eva Plaschke, Leitung Qualitätsmanagement

qualityaustria
SYSTEMZERTIFIZIERT
ISO 9001:2015 NR.04802/1-7

qualityaustria
Exzellentes Unternehmen Österreichs 2017

PRIVATKLINIK ST. RADEGUND

1.151 Menschen haben im Jahr 2021 eine stationäre Rehabilitation absolviert.

→ *sie waren im Schnitt 48,7 Jahre alt*

→ *zu einem großen Teil aus der Steiermark (76,5%)*

→ *zu 61,1% weiblich und 38,7% waren männlich (0,2% divers)*

→ *überwiegend verheiratet (41%) oder alleinstehend (29%)*

→ *am häufigsten von einer depressiven Erkrankung betroffen (64%)*

→ *häufig von einer weiteren psychischen Erkrankung betroffen (44% mind. eine zweite Diagnose)*

→ *zu je 1/3 berufstätig oder arbeitslos (24% Reha-Geld/Pension, 10% Sonstige)*

Erwartungen an den Aufenthalt:

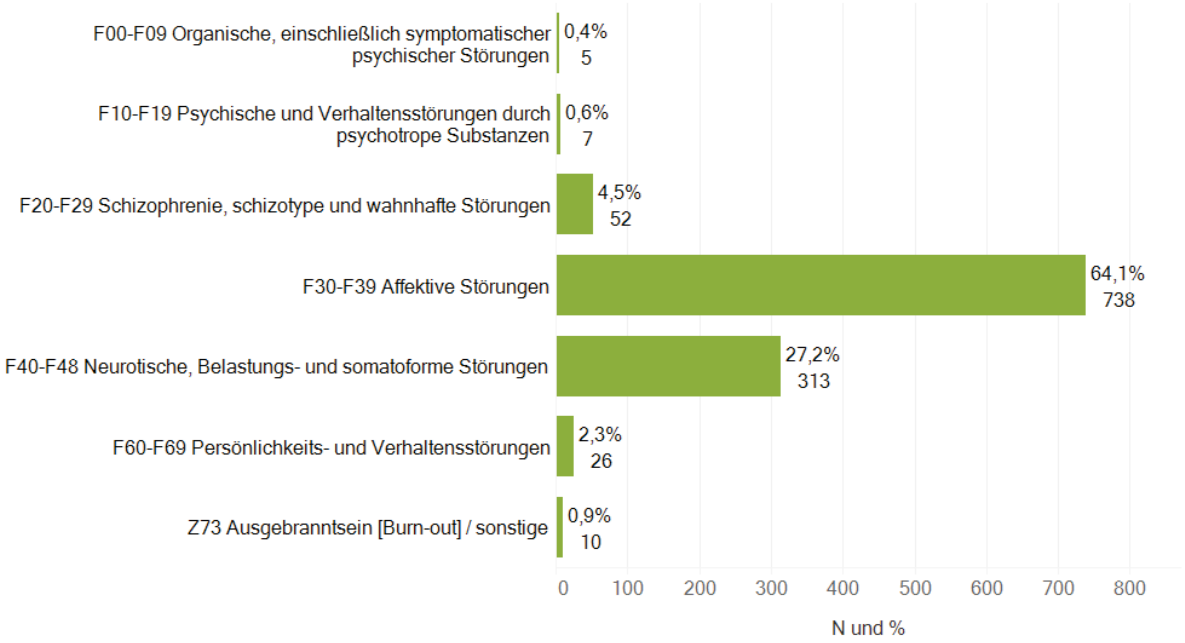
→ *93% erwarteten sich bei Beginn der Rehabilitation eine Verbesserung der seelischen und 63% eine Verbesserung der körperlichen Gesundheit*

→ *60% erwarteten sich durch die Reha einen besseren Umgang mit privaten Belastungen und 48% eine Verbesserung der Arbeitsfähigkeit*

PRIVATKLINIK
ST. RADEGUND

PRIVATKLINIK ST. RADEGUND

Hauptdiagnose nach ICD-10 bei Entlassung (N = 1.151)



Am besten können unsere Rehabilitanden Auskunft darüber geben, ob ihr Aufenthalt in der Privatklinik St. Radegund erfolgreich war.

Wir bedanken uns bei allen Rehabilitanden, die im Jahr 2021 an der Erfolgsmessung teilgenommen und die Fragebögen bei Aufnahme und Entlassung ausgefüllt haben.
Nur so können wir auf Basis der Selbsteinschätzungen eine Bewertung des Rehabilitationserfolgs vornehmen.
Besonders wichtig für uns sind jene Fragebögen, die ein Jahr nach Ende der Rehabilitation per Post nach Hause geschickt werden, mit diesen Ergebnissen kann die Nachhaltigkeit bewertet werden.

Folgende Fragebögen werden zur Erfolgsmessung eingesetzt:

Beck Depressions-Inventar – BDI-II (Hautzinger et al., 2006)
Das Beck Depressions-Inventar Revision (BDI-II) gehört zu den weltweit am häufigsten eingesetzten Verfahren zur Selbstbeurteilung der Schwere depressiver Symptomatik. Je höher der Summenwert ausgeprägt ist, desto stärker sind die Depressionssymptome. Eine zuverlässige Verbesserung ist gegeben, wenn sich eine Person um 8 Punkte verbessert.

Brief Symptom Inventory – BSI-18 (Franke et al., 2010)
Der BSI-18-Fragebogen misst zuverlässig anhand von 18 Fragen psychische Belastungen durch Symptome von Depression, Angst und Somatisierung (körperliches Unwohlsein aufgrund psychischer Belastungen).

Fragebogen zu Aktivitäten und Teilhabe – ICF-3F AT (Nosper, 2008)
Der Fragebogen besteht aus 33 Aussagen zu Problemen in verschiedenen Lebensbereichen, die in drei Dimensionen zusammengefasst werden. Je niedriger die Werte ausgeprägt sind, desto geringer sind die selbst berichteten Probleme. Die Aussagen sind auf einer 5-stufigen Skala von 0 (kein oder geringes Problem) bis 4 (ausgeprägtes Problem) zu bewerten.

WHO Disability Assessment Schedule WHODAS 2.0 (Üstün et al., 2010)
Mit dem Fragebogen WHO DAS 2.0 wird die gesundheitsbezogene Lebensqualität anhand von 6 Dimensionen erhoben. Auf einer Skala von 0 (keine) bis 5 (sehr starke / nicht möglich) werden Schwierigkeiten, die aufgrund von Gesundheitsproblemen entstehen können, von den Befragten selbst eingeschätzt.

Mag. Dr. Birgit Senft, Master of Evaluation

Ergebnisse für die depressive Symptomatik [BDI-II]

Im Beck Depressions-Inventar schätzen die Befragten anhand von 21 Aussagen die depressive Symptomatik ein. Höhere Werte stehen für eine stärkere Belastung.

Die Symptomatik hat sich zwischen Aufnahme und Entlassung im Ausmaß eines großen Effekts deutlich und signifikant gebessert **(Cohen's d = 0,80)**.

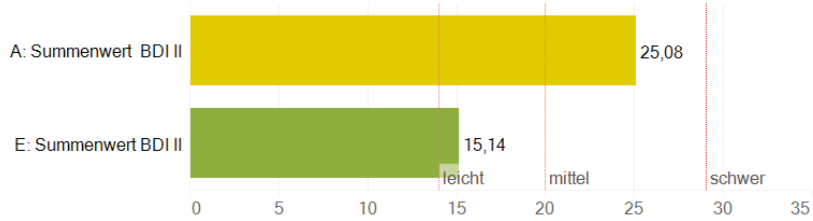
Effektgröße Cohen's d:

ab 0,2 → klein
ab 0,5 → mittel
ab 0,8 → groß (PK St. Radegund)

Schweregrad der depressiven Symptomatik:

bis 8 Punkte → nicht vorhanden
9 - 13 Punkte → minimal
14 - 19 Punkte → leicht
20 - 28 Punkte → mittelschwer
29 - 63 Punkte → schwer

BDI-II Depressionssymptome für 959 Befragte bei Aufnahme (A) und Entlassung (E)



Die Rehabilitanden haben sich im Schnitt vom Bereich einer mittelschweren in den Bereich einer leichten Depression verbessert. **Bei 57% aller Befragten hat sich die depressive Symptomatik signifikant gebessert**. *Zudem haben sich 33% in den unauffälligen Bereich verbessert und können als geheilt klassifiziert werden.*

Fragebogen für die körperliche und psychische Symptombelastung [BSI-18]

Auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht) bis 4 (sehr stark) geben die Befragten an, wie sehr sie sich in den letzten 7 Tagen durch die Symptome belastet fühlten. Hohe Werte stehen für eine stärkere Belastung.

Im Gesamtwert sowie in allen drei Skalen ist es zu einer signifikanten und starken Verringerung der Symptomatik gekommen. Der Effekt ist im Gesamtwert groß und die Verbesserung beträgt pro Befragten individuell ø 8,1 Punkte.

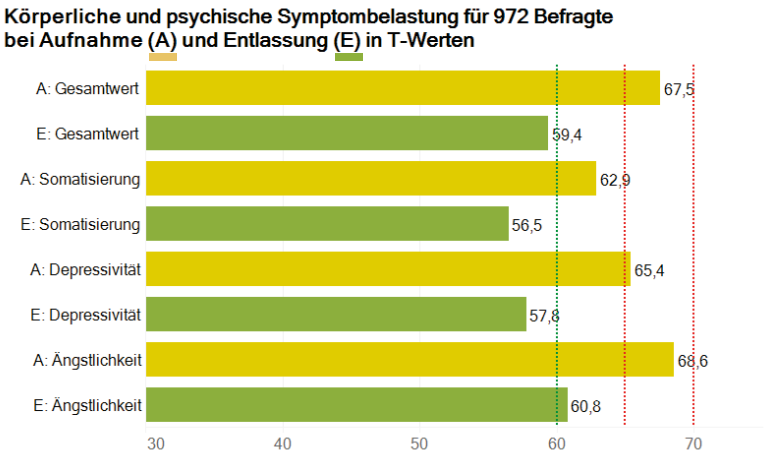
Skala	Cohen's d
Gesamtwert:	**d=0,89**
Somatisierung:	d=0,57
Depressivität:	d=0,86
Ängstlichkeit:	d=0,79

T-Werte sind psychologische Kennwerte:

unter 60 Punkten → unauffällig
60 bis 64 Punkte → leicht erhöht
65 bis 69 Punkte → deutlich erhöht
ab 70 Punkten → stark erhöht

Effektgröße Cohen's d:

ab 0,2 → klein
ab 0,5 → mittel
ab 0,8 → groß (PK St. Radegund)



Im Gesamtwert haben sich die Rehabilitanden vom deutlich erhöhten Bereich in den unauffälligen Bereich verbessert. Vergleicht man die Ergebnisse mit dem Durchschnitt anderer Einrichtungen in Österreich (d=0,53) oder in Deutschland (d=0,51), zeigt sich für die **Privatklinik St. Radegund ein überdurchschnittlich positives Ergebnis (d=0,89)**.

Fragebogen zu Aktivitäten und Teilhabe [ICF 3F AT]

Die Aussagen sind auf einer 5-stufigen Skala von 0 (kein oder geringes Problem) bis 4 (ausgeprägtes Problem) zu bewerten, niedrige Werte stehen also für geringere Probleme.

In allen drei Skalen zeigen sich signifikante Verbesserungen, am stärksten in der Selbstwirksamkeit. In der Sozialen Kompetenz waren die Probleme bei Aufnahme geringer, daher zeigt sich hier auch der kleinste Effekt.

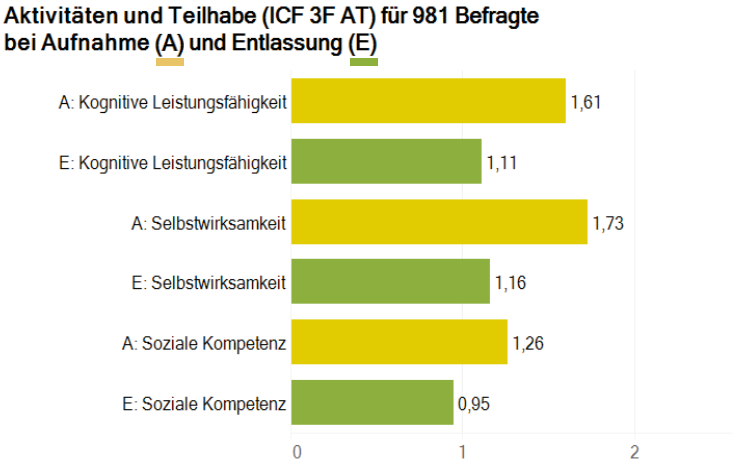
Skala:	**Cohen's d**
Kognitive/geistige Leistungsfähigkeit:	d=0,52
Selbstwirksamkeit:	d=0,63
Soziale Kompetenz:	d=0,35

Ausmaß der Beeinträchtigung:

unter 1,0 → leichte
1,1 bis 1,5 → mäßige
1,51 bis 2,5 → erhebliche
ab 2,51 → volle Beeinträchtigung

Effektgröße Cohen's d:

ab 0,2 → klein
ab 0,5 → mittel
ab 0,8 → groß



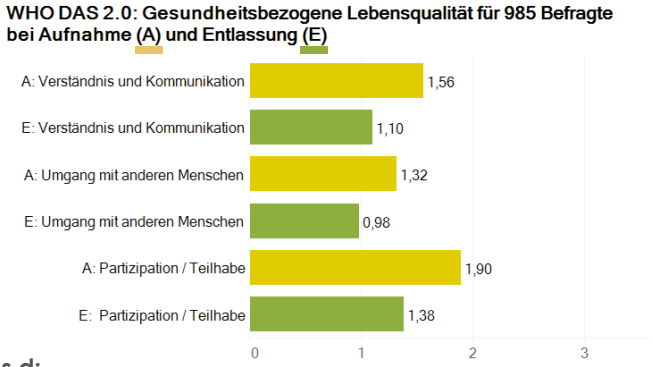
Die Rehabilitanden haben sich bei Aktivitäten und Teilhabe vom Bereich einer erheblichen Beeinträchtigung in den Bereich einer mäßigen Beeinträchtigung verbessert.

PRIVATKLINIK ST. RADEGUND

Fragebogen zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität [WHO DAS 2.0]

Auch hier stehen niedrige Werte für eine bessere Lebensqualität. Die größten Verbesserungen zeigen sich in den Skalen Partizipation/Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Verständnis/Kommunikation (z.B. Konzentration, Erinnerung, Neues lernen, ein Gespräch aufrechterhalten/beginnen).

Dimension	Cohen's d
D 1 Verständnis und Kommunikation	0,52
D 2 Mobilität	0,32
D 3 Selbstversorgung	0,34
D 4 Umgang mit anderen Menschen	0,37
D 5 Tätigkeiten des alltägl. Lebens: Haushalt	0,46
D 5 Tätigkeiten des alltägl. Lebens: Arbeit	0,41
D 6 Partizipation / Teilhabe	0,62



Ausmaß der Schwierigkeiten:

0 = keine
1 = geringe
2 = mäßige
3 = starke
4 = sehr starke Schwierigkeiten/ nicht möglich

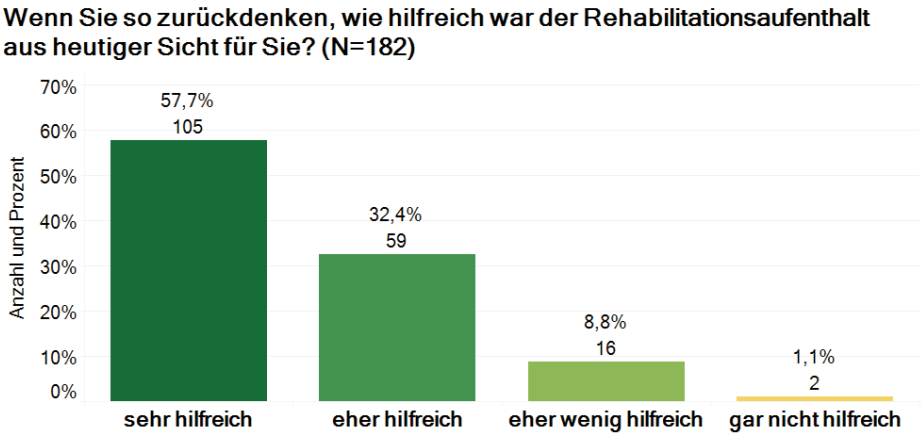
Effektgröße Cohen's d:

ab 0,2 → klein
ab 0,5 → mittel
ab 0,8 → groß

Die gesundheitsbezogene Lebensqualität der Befragten hat sich signifikant und deutlich verbessert und in allen Skalen zeigen sich nur mehr geringe Schwierigkeiten.

Damit wir die Nachhaltigkeit der Rehabilitation einschätzen können, schicken wir allen Patienten ein Jahr nach Abschluss der Reha noch einmal den gleichen Fragebogen zu. Durch den Vergleich mit den Werten bei Beginn der Rehabilitation ist eine Beurteilung der Nachhaltigkeit möglich.

Subjektive Bewertung des Rehabilitationserfolgs ein Jahr nach Reha-Ende:



90% bewerten den Reha-Aufenthalt als eher oder sehr hilfreich, dieses Ergebnis ist sehr erfreulich und spricht für die Wirksamkeit des Aufenthalts in unserem Haus.

Ergebnisse für die depressive Symptomatik ein Jahr nach Reha-Ende [BDI-II]

PRIVATKLINIK ST. RADEGUND

Auch ein Jahr nach Ende der Rehabilitation ist die depressive Symptomatik signifikant geringer als bei Beginn der Rehabilitation. Der Behandlungserfolg konnte in hohem Ausmaß aufrecht erhalten werden und die Symptome liegen noch immer im Bereich einer leichten Depression (Cohen's d = 0,57).

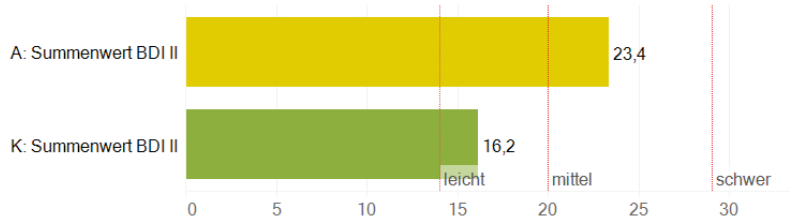
Effektgröße Cohen's d:

ab 0,2 → klein
ab 0,5 → mittel (PK St. Radegund)
ab 0,8 → groß

Schweregrad der depressiven Symptomatik:

bis 8 Punkte → nicht vorhanden
9 - 13 Punkte → minimal
14 - 19 Punkte → leicht
20 - 28 Punkte → mittelschwer
29 - 63 Punkte → schwer

BDI-II Depressionssymptome für 182 Befragte bei Aufnahme (A) und ein Jahr nach Reha-Ende (K)



„Innere Ruhe und Zufriedenheit, Lust an der Bewegung in der freien Natur, Sozialkontakte mit denen ich heute noch in Kontakt bin, die Erinnerung an die „schönste Zeit" in meinem Leben (ohne Stress)."
(männlich, 47 Jahre)

Ergebnisse für die körperliche und psychische Symptombelastung ein Jahr nach Reha-Ende [BSI-18]

PRIVATKLINIK ST. RADEGUND

Im BSI-18-Fragebogen für Symptome von Depression, Angst und Somatisierung (körperliches Unwohlsein aufgrund psychischer Belastungen) zeigen sich auch ein Jahr nach Reha-Ende immer noch deutliche Verbesserungen im Ausmaß eines zufriedenstellenden mittleren Effekts und Werte im oder nahe am unauffälligen Bereich.

Skala	Cohen's d
Gesamtwert:	**d=0,65**
Somatisierung:	d=0,33
Depressivität:	d=0,57
Ängstlichkeit:	d=0,68

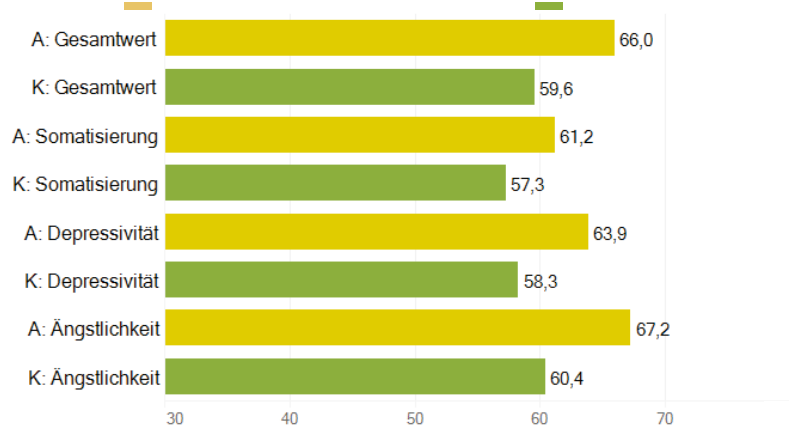
T-Werte sind psychologische Kennwerte:

unter 60 Punkten → unauffällig
60 bis 64 Punkte → leicht erhöht
65 bis 69 Punkte → deutlich erhöht
ab 70 Punkten → stark erhöht

Effektgröße Cohen's d:

ab 0,2 → klein
ab 0,5 → mittel
ab 0,8 → groß

Körperliche und psychische Symptombelastung für 179 Befragte bei Aufnahme (A) und 1 Jahr nach Ende der Reha (K) in T-Werten



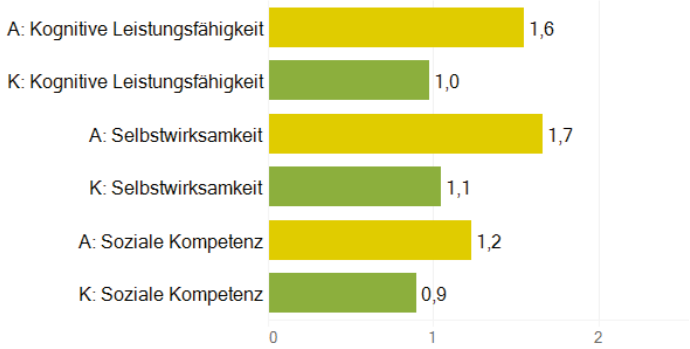
„Ich konnte viele meiner Verhaltensmuster erkennen, mir selber erklären und lernen, diese beizubehalten und für mich ins Positive verändern oder gar ablegen. Eigene Grenzen erkennen und wahrnehmen. Kann die vielen schönen Dinge in meinem Leben wieder mehr sehen." (weiblich, 28 Jahre)

Ergebnisse für Aktivitäten und Teilhabe ein Jahr nach Reha-Ende [ICF 3F AT]

PRIVATKLINIK ST. RADEGUND

In allen drei Skalen zeigen sich immer noch signifikant positivere Werte als bei Reha-Beginn. Kognitive Leistungsfähigkeit, Selbstwirksamkeit und Soziale Kompetenz haben sich nachhaltig verbessert.

Aktivitäten und Teilhabe (ICF 3F AT) für 180 Befragte bei Aufnahme (A) und 1 Jahr nach Reha-Ende (K)



Skala	Cohen's d
Kognitive/geistige Leistungsfähigkeit:	d=0,42
Selbstwirksamkeit:	d=0,49
Soziale Kompetenz:	d=0,26

Ausmaß der Beeinträchtigung:

bis 1,0 → leichte
1,1 bis 1,5 → mäßige
1,51 bis 2,5 → erhebliche
ab 2,51 → volle Beeinträchtigung

Effektgröße Cohen's d:

ab 0,2 → klein
ab 0,5 → mittel
ab 0,8 → groß

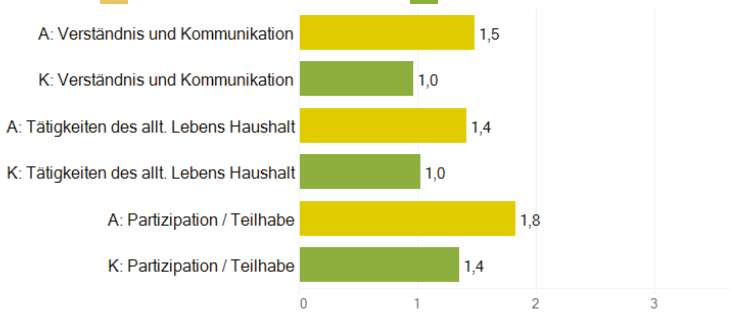
„Meine Selbstreflexion zu stärken und weiter zu entwickeln, meinen Selbstwert und mein Selbstbewusstsein zu stärken und meine Außenwirkung besser zu verstehen." (weiblich, 24 Jahre)

Ergebnisse für die gesundheitsbezogene Lebensqualität ein Jahr nach Reha-Ende [WHO DAS 2.0]

PRIVATKLINIK ST. RADEGUND

Die Befragten weisen immer noch eine signifikant bessere gesundheitsbezogene Lebensqualität auf als bei Beginn der Rehabilitation. Die Effekte sind klein bis mittel und in den Skalen Verständnis und Kommunikation sowie Partizipation/Teilhabe am stärksten ausgeprägt.

WHO DAS 2.0 Gesundheitsbezogene Lebensqualität für 183 Befragte bei Aufnahme (A) und 1 Jahr nach Reha-Ende (K)



Effektgröße Cohen's d:

ab 0,2 → klein
ab 0,5 → mittel
ab 0,8 → groß

Skala	Cohen's d
D 1 Verständnis und Kommunikation	0,57
D 2 Mobilität	0,28
D 3 Selbstversorgung	0,23
D 4 Umgang mit anderen Menschen	0,33
D 5 Tätigkeiten des alltägl. Lebens: Haushalt	0,40
D 5 Tätigkeiten des alltägl. Lebens: Arbeit	0,60
D 6 Partizipation/Teilhabe	0,62

Ausmaß der Schwierigkeiten:

0 = keine
1 = geringe
2 = mäßige
3 = starke
4 = sehr starke Schwierigkeiten / nicht möglich

„Vor allem Freude, ein gutes Selbstwertgefühl, neuen Lebensmut, künstlerisches Gestalten, Hoffnung, Mut und Vertrauen"
(weiblich, 41 Jahre)

Was hat Ihnen der Reha-Aufenthalt im Jahr 2020 gebracht? (Befragung 1 Jahr nach Reha-Ende)

„Dinge die einem gut tun und eigene Interessen - sprich Hobbys - vermehrt nachzugehen ohne immer ein schlechtes Gewissen zu haben oder sich rechtfertigen zu müssen.“

„Es war eine wunderschöne neue Erfahrung. Ich hatte eine super Gruppe und Spitzentherapeuten. Die Ärztin war auch toll. Die Ergotherapie hat mir sehr geholfen. Es war für mich eine Bereicherung obwohl es für mich anfangs sehr hart war..“

„Der Reha Aufenthalt hat mir sehr gut getan, habe nur für mich Zeit gehabt. Ich konnte mich geistig und körperlich erholen. Ich habe gelernt „Nein“ zu sagen und meine Meinung wieder zu vertreten. Ich habe gelernt mit Konfrontation und Stress umzugehen, die Übungen waren sehr hilfreich für mich.“

„Ich achte viel mehr auf mich bzw. auf meine Gesundheit. Ich nehme mir meine Pausen und bin dankbarer für alles! Ich achte mehr auf die kleinen Dinge und auf meine Mitmenschen.“

„Für mich persönlich war es eine Aufarbeitung meines bisherigen Lebens. Viele Dinge sind in der Reha positiv erledigt worden. Ich kann aus dieser Zeit heraus mit viel Energie mein Leben positiv und schön gestalten.“

„Ich habe sehr viel gelernt: Hauptsächlich über mich und meinen Lebensstil. Ich versuche meine Pausen einzuhalten und achtsamer zu sein - bei allem was ich tue. Ich kann jetzt meinen Körper um Längen besser wahrnehmen und mich viel besser gegen Einflüsse schützen. Ich kann diese Reha einfach nur empfehlen!“

„Ich habe so sein dürfen wie ich bin - wenn ich traurig war, war es ok traurig zu sein. Ich habe mich nicht verstellen müssen - und es war befreiend. Ich habe mich mit anderen austauschen können. Ich habe Techniken vertiefen und neue Dinge ausprobieren können. Danke dafür. Es hat mir geholfen gesund zu werden.“

„Mehr Positives im Leben zu sehen. Mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Mehr Durchsetzungsvermögen. Weniger Tränen und mehr Glaube an mich selbst.“

Privatklinik St. Radegund Betriebs GmbH | Diepoltsbergerstraße 38 - 40 | 8061 St. Radegund
+43 (0) 3132 / 53 553 | office@privatklinik-stradegund.at | www.sanlas.at

© Privatklinik St. Radegund